

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Sandb. 17
Fernspr. 6802. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreise) im Rea.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertagen in Halle a. S., Sonntags mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verlag: Expedition: Halle Gr. Mühlstr. 27
Fernspr. 5407. Verlagsort: Halle a. S. Nr. 2713

Nr. 62

Halle, Dienstag, den 15. März 1921

5. Jahrgang

Eine höfliche Anfrage.

Landtagswahlen in Mecklenburg — Das humane Eng. land — Die Opfer in Rußland Das Urteil im Auto-Prozess.

Genf, 15. März. Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat an die Regierungen, die Mitglieder des Bundes sind, eine Note gerichtet, worin er bis zum 1. Mai um Mitteiligung darüber bittet, in welcher Weise sie dem von der Völkerverbundsversammlung in Genf am 14. Februar ausgesprochenen Beschlusse Rechnung zu tragen gedenken. Es handelt sich um die Beschränkung der Ausgaben für Heeres-, Flotten- und Luftfahrtsvermögen während der beiden Jahre, die auf das nächste Haushaltsjahr einer jeden der in Betracht kommenden Regierungen folgen.

den Ausschlag. Dennoch scheint die Bildung einer ausgeprochenen Linkeregierung nicht möglich, da die Kommunisten hierfür ausbleiben und ihre Stimmen — wie stets — praktisch für die Reaktion zählen.

Schwerin, 14. März. Bis 1 Uhr mittags lag folgendes amtliche Wahlergebnis vor:

Deutschnationale	61 507
Deutsche Volkspartei	51 885
Dorfsbund	14 853
Wirtschaftspartei	10 007
Deutschnormaten	12 200
Wirtschaftssozialisten	112 128
U. S. P. D.	2 285
Ver. Kommunisten	13 924

170 Bezirke stehen noch aus.

Protz gegen die Sanktionen.

Wie der „Vorwärts“ und auch das „Berl. Tageblatt“ mitteilen, hat die Reichsregierung in einer an den Generalsekretär Sir Eric Drummond gerichteten Note beim Völkerverbund Protz gegen die unangenehmsten Straßmaßnahmen der Entente erlassen. Die Veröffentlichung des Wortlauts der Note ist heute zu erwarten. Bekanntlich hat Dr. Simons bereits in seiner letzten Londoner Rede diesen Protz angeklagt und auf Hinweis auf die ungewissenheiten Bestimmungen des Friedensvertrages, die die Anwendung der nunmehr verhängten „Sanktionen“ ausschließen. Die Annahme des Vorwärts lag nach dem Wortlaut der Völkerverbandsnote nahe, wenn man sich auch einen unmittelbaren Erfolg bei der gesuchten Sachlage nicht zu versprechen darf. Doch aber auf diesem Wege unsere Rechtsmeinung gegen das Londoner Bescheidurteil erneut in offizieller Form in weitere Kreise bringend und vor allem auch von den neutralen Mitgliedern des Völkerverbundes beachtet wird, läßt den Protz doch als mehr denn nur als platonische Kundgebung erscheinen.

Das Zentrum will die Deutsche Volkspartei.

Berlin, 14. März. (Brisanttelegr.) Ueber die Stellung des Zentrums zur Regierungsbildung in Preußen gibt folgender von der Fraktion nach gründlicher Besprechung gefaßter Beschlus unabweislich Aufschluß: An Stelle der alten, nunmehr zu schwachen Koalition verlangt die Zentrumsfaktion aus vaterländischen Rücksichten eine neue Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei zur alten Koalition.

Ruhe in Düsseldorf.

Düsseldorf, 14. März. Ueber Düsseldorf werden in der letzten Zeit in ausländischen Zeitungen Meldungen verbreitet, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Alle Nachrichten über schwere Zusammenstöße von Angehörigen der Sicherheitspolizei mit Ententeoffizieren sind erfunden. Es ist nicht wahr, daß ein französischer Offizier von einem Sipo-Offizier erschossen wurde; ebensowenig ist es zu Schlägereien zwischen Sipo-Offizieren und französischen Truppen gekommen. Zutreffen ist allerdings, daß ein Sipo-Offizier mit 3000 Mk. Geldstrafe belegt wurde, weil seine Leute einen Besatzungs-offizier nicht grüßten.

Glatze Reife nach Oberhessen.

Breslau, 15. März. Von der Zentralstelle für die technische Durchführung der oberhessischen Stimmungung wird mitgeteilt, daß bis zum 14. März abends die Transportbewegung völlig normal und ohne Zwischenfälle verlaufen ist. Die Abstimmungsarbeiten wurden gestern von Oberpräsidenten von Kriegerhesseln und heute vom Oberpräsidenten von Oberhessen begrüßt. Dabei kam es zu machtvollen Kundgebungen für das Deutschtum.

Sitzung des Parteiaussschusses.

In den Räumen des Parteivorstandes hielt am Sonntag der Parteiaussschuß eine Sitzung ab, um Stellung zu nehmen zu den schwebenden politischen Fragen. Das Referat über die Weltlage und die Londoner Konferenz hielt Hermann Müller. Nach kurzer Aussprache erklärte sich der Parteiaussschuß mit der Stellungnahme der Reichstagsfraktion zur Aufhebung der Abänderungen zum Einkommensteuergesetz und die Verlängerung der Kohlensteuer zu sprechen und wies auf die schwerwiegenden Entscheidungen hin, die es auf diesem innenpolitischen Gebiet durchzusetzen gilt.

Die Kommunisten unterlegen.

Paris, 14. März. Bei den gestrigen Stichwahlen im zweiten Wahlzirkel von Paris siegten die Kandidaten des nationalen Blocks Le Corbier und Bonnet mit rund 70 000 Stimmen über die Kommunisten Loriot und Souvarin, die rund 58 000 Stimmen erhielten. Es handelt sich um Ersatzwahlen für den Präsidenten der Republik, Millerand, und den rechtsstehenden verstorbenen Sozialisten Louch.

Vor einigen Tagen brachten wir schon einen unterrichtlichen Artikel über die große politische Bedeutung, die dieser Wahlkampf zugemessen wird. Frankreichs nationalstiftlicher Block hat also auch hier durch die Spaltung der Arbeiterbewegung einen leichten Sieg errungen. Wie Schmid dafür verantwortlich zu machen, das unfruchtbar Gebären der Arbeiterbewegung, die ihre Aufgabe darin suchen, die Arbeiterkraft eines Landes zu zerstückeln. Die Wahl der Nationalisten wird das französische Kabinett in seiner aggressiven Politik gegen Deutschland noch bestärken.

Landtagswahlen in Mecklenburg.

Am Sonntag fanden in Mecklenburg Landtagswahlen statt, da sich eine arbeitsfähige Regierung auf Grund der nach dem Mehrheitsverhältnis schwer bilden ließ. Ueber das vorläufige Ergebnis wird dem „Vorwärts“ berichtet: Die vorläufigen Ergebnisse der gestrigen Wahl zum mecklenburgischen Landtag sind folgende: S. P. D. 103 204, U. S. P. D. 2683, Kommunisten 13 525, Deutschnat. Volksp. 66 607, D. Vpt. 61 653, Demokraten 11 900, Dorfsbund 11 273, Wirtschaftspartei 9535 Stimmen.

Am weiteren Verlauf der Sitzung wies der Parteivorstand die sozialdemokratische Kulturtag hin, der den ersten sozialdemokratischen Kulturtag umfaßt, ferner eine Reichsversammlung der Reichstagsfraktion und eine Tagung der Führer der Arbeiterjugend. Zur Schlußfrage wurde einstimmig folgender Antrag angenommen: „Der Parteiaussschuß erwartet von der Reichsregierung die sofortige Einbringung des Gesetzesentwurfes zur Ausführung des Artikels 148 Abs. 2 der Reichsverfassung, damit die weltliche Schule als die für den Staatsgebrauch geeignete Gemeindefortschule des deutschen Volkes endlich die notwendige gesetzliche Grundlage erhält.“

Die Krisis in Rußland.

Von Dr. L. Galin.
(Einer der besten Kenner Rußlands und einer der vorurteilslosesten, aber auch gerechtesten Schilderer der bolschewistischen Herrschaft nimmt das Wort zu den Kämpfern, die sich im Augenblick in Rußland abspielen. D. Reb.)

Daß im ausgehungerten, aussterbenden Rußland wieder Blut fließt, wieder Kanonen donnern, wieder Tausende dem Roten Krieg, dem Bürgerkrieg, dem Bürgerkrieg zum Opfer fallen, darüber kann ich als Ruße und Ruß nicht begeistert sein. Aber die große „angenehme“ Aufregung, die in den russischen Emigrantenzirkeln und zwar in bürgerlichen und ultra-reaktionären Kreisen, die zahlreichen Konventionen und Gesellschaften, alle Hoffnungen, die auf Neue aufgetaucht sind, zwingen den Blick eines jeden Sozialisten auf die jetzigen Ereignisse in Rußland und besonders auf ihre Konsequenzen.

Die schon lange bestehende Gärung in Rußland hat ihren Ausbruch im Aufstand der Matrosen in Kronstadt gefunden. Von jeher waren die Matrosen das aufbrauende, das revolutionäre Element Rußlands; sie waren die Avantgarde jeder Revolution; sie waren die Stütze aller sozialistischen und ausländischen Strömungen. Schon die Art des Seebewußtseins, der intellektuelle Kräfte aus dem Proletariat erforderte, der ungenügsamer Menschen erzieht, das meist unedelmütige Personal auf den Schiffschiffen, welches darum der Propaganda zugänglich ist und die Möglichkeit geschaffen hat, feste und zugängliche revolutionäre Einheiten zu organisieren, alles das machte die Matrosen wertvoll — um den Ausbruch der Revolution zu gebrauchen — zur Wut und zum Stolz der russischen Revolution. „Der zur Freiheit, zur ungenügsamen Freiheit neigende und strebende Matrose konnte sich mit Kerensti — um mit diesem eine Epoche der russischen Revolution zu bezeichnen — nicht begnügen und stellte sich dem vielversprechenden Bolschewismus sofort zur Verfügung. Der Matrose wurde sofort das Symbol des Bolschewismus. Wenn man über die Grauel der Bolschewistik in den bürgerlichen Kreisen sprach, so wurde der Matrose mit dem langen, auf die Seite gefällten Haar, die aus der Matrosenmütze hinausprogen, mit der offenen Brust, mit dem tierischen Gesicht in solcher Weise geschildert und verachtet. Nun ist aber in einem Augenblick eine Wandlung eingetreten; alle großpolitischen, politischen reaktionären und bürgerlichen russischen Organisationen in Paris rufen die ganze Welt zur Hilfe für die armen Matrosen, für die Matrosen. Hunderttausende Franken, Tausende Pfund Sterling sind überwiesen zur Unterstützung der Aufrechterhaltung der Konstantin. Die Ministerposten werden in Berlin und Paris verteilt und es entstehen schon heftige Auseinandersetzungen in dieser Frage. Der noch nicht gelangene russische Krieg wird schon als Beute betrachtet.

Eigentlich sollte der letzte Kabotageaufzug der Matrosen alle diese Bestrebungen etwas dämpfen; denn die Forderungen der Aufständigen bewegten sich durchaus in wahrhaft revolutionär-demokratischem Sinne. Schon die freie Wahl der Sowjets, nicht etwa ihre Ersetzung durch ein allgemeines gewähltes Reichsparlament, auf welcher die Matrosen bestehen, kennzeichnet den ganzen Charakter der Bewegung und sollte die allzu temperamentvollen Interventionisten der ruhigen und auf sie wie ein alterer Straß wagen. Aber die Forderung, im frühen Frühling zu kämpfen, wird nicht aufgegeben. Wir müssen darüber klar sein, und uns zum klaren Kampf, den der internationale Sozialismus jetzt auszufechten hat, bereithalten.

Für jeden nüchtern denkenden Arbeiterfreund ist es klar, daß der Kommunismus in seiner jetzigen Form bankrott ist. Die Romantik, die ihn in seinen ersten Tagen umhüllte und ihm allmählich viele Anhänger aus allen Kreisen zuführte, ist durch die schwere Prosa des Lebens geschlagen und damit ist seine ideelle Orientierung vernichtet. Es hat sich prompt und klar herausgestellt, daß weder geistig noch ökonomisch die Menschheit hierzu vorbereitet ist, und die gelindesten Kräfte der Kommunisten haben sich zum Himmel auf die Erde begeben. Ist doch der Kampf Lenins gegen Trotski und Konforten der Kampf des nüchtern gewordenen, sich an das wirkliche Leben anpassenden Theoretikers gegen den sozialistischen Doktrinar. In dem aber die Führer sich noch in ideologischen Auseinandersetzungen befanden, haben die Matrosen des schon längst durch ihren gesunden Esprit erkannt, und bevor sie über noch den theoretischen Kampf ausgebrochen, sind schon die Matrosen auf die Straße hinausgezogen, um die Forderung des gesunden Verstandes geltend zu machen.

Belegemärkten man sich, daß die Matrosen während des Jahres auszuweichen waren, welche die meisten Opfer zur Revolution gebracht haben, da eine ihre ständige in fürchterlicher und furchtbarer Weise unterdrückt wurden, daß sie diejenige waren, die im Bolschewismus den Träger der gerechten Sache sahen, so verhält man, daß sie die Ketten, welche die Bolschewistik dem Proletariat angelegt haben, am empfindlichsten pürzten und es wird dann auch klar, daß sie die ersten waren, die den Banner der „dritten Revolution“, wie sie es nennen, erhoben haben. Und die Bolschewistik werden wohl

Wen die kostbarsten Unternehmen werden genutzt sein, durch welche der Vermögensstande möglichst große Beiträge der Steuer zu entziehen. — Einbeziehung Dienstlosg.

Der Schiedspruch im Ruhrbergbau abgelehnt.

Osnabrück (Ruhr), 14. März. Den in Dortmund unter dem Vorsitz des Professors Franke gefällten Schiedspruch wegen des Lohns und Arbeitsverhältnissen im Ruhrgebiet hat der Aite Bergarbeiterverband in einer gestern in Bochum abgehaltenen Konferenz mit allen Stimmen abgelehnt, ebenso der Gewerkschaften Siedlich-Bund. Dagegen hat die Polnische Berufsvereinigungen in einer in Danzig abgehaltenen Versammlung dem Schiedspruch zugestimmt, ebenso der Gewerkschaften Christlicher Bergarbeiter mit 655 gegen 15 Stimmen.

Das humane England.

Paris, 14. März. Nach einer Temp.-Nebelung aus Dublin wurden heute früh 6 zum Tode verurteilte Straftäter begnadigt. Von dem Gefängnis hatte sich eine Menschenmenge von etwa 25000 Personen versammelt. Bis 12 Uhr ruhte die gesamte Arbeit zum Gedenken der Trauer.

Das Urteil im Kulod-Prozess.

Breslau, 14. März. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts fällte heute das Urteil gegen die im Kulod-Prozess Angeklagten. Feldwebel Weller wurde zu 3 1/2 Jahren, Oberleutnant Bistup zu 4 Jahren, Unteroffizier Bredow zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Polnische Wirtschaft.

Wenn wir dafür eintreten, daß Oberstellen bei Deutschland bleiben muß, so richtet sich dies Bestreben, wie schon wiederholt betont, nicht gegen das polnische Proletariat. Das weiß auch jeder einsichtige polnische Arbeiter, der schon genötigt war, aus seiner Heimat auszuwandern und die besten deutschen Arbeitsstellen aufzusuchen. Das enthebt uns jedoch nicht der Pflicht, auf gewisse Bestrebungen der jetzigen Reichsregierung hinzuweisen, die auf eine Schädigung des polnischen Volkes hinauslaufen, und von denen auch die oberste polnische Arbeiterkraft ein gerütteltes Maß treffen wird, wenn ihre Heimat unter polnische Vormachtigkeit kommt. Da ist zunächst eine Sache, die die Oberstellen zu lebhaften Bedenken veranlassen sollte. Wie bei der Beratung des Staatsbankrotts in Washington von den Senatoren Borah und Brandegee mitgeteilt wurde, sind den Vereinigten Staaten von Nordamerika bisher 250 Millionen Dollar für die Rinderfleischorganisation in Europa verwendet worden. Davon wurden 81 Millionen der polnischen Regierung zur Verfügung gestellt. Diese verwannte sie jedoch nicht zu ihrem ursprünglichen Zweck, sondern für das polnische Heer, das Krieg gegen Rußland führt, also gegen ein Land, mit dem Amerika in Frieden lebt.

Wenn Oberstellen polnisch wird, so wird der Oberstellen auch das Schicksal blühen, als Rationenfutter dienen zu müssen. Wie der polnische Außenminister Sypciska in Paris offen erklärte, soll die Angleberung Oberstellen nicht nur die polnische Luft- und die polnische Industrie haben, sondern auch die technische Seite für das polnische Heer bilden. Dieses soll dann auf die Höhe des französischen Heeres gebracht werden. Ohne Zweifel hoffen die polnischen Reichsleiter, ihre imperialistischen Ziele gegen Rußland mit mehr Erfolg durchzuführen zu können. Dies mag vor allen Dingen die polnischen Oberstellen überlegen, die bisher dem Glauben huldigen, daß es einerlei sei, ob Oberstellen an Polen fallen oder nicht. Oberstellen! Habt Ihr noch nie von diesen Polenern und Westpreußen gehört, die aus ihrer Heimat geflohen sind, weil sie ins polnische Heer eingezogen werden sollten? Soll es Euch oder Euren Verwandten ebenso ergehen?

Dann die „Autonomie“, die die Polen den Oberstellen versprochen haben. Man hat ein „Organisches Statut“ für die Westpreußen Oberstellen geschaffen. Nach diesem soll Oberstellen zu einem untrennbaren Bestandteil der polnischen Republik gemacht werden. Das heißt in einfachen und klareren Worten ausgedrückt, es soll sozial Selbständigkeit haben wie ein Regierungsbezirk in Preußen, eine Amtshauptmannschaft in Sachsen oder ein Oberamt in Württemberg. Das deutsche Autonomiegesetz verleiht Oberstellen jedoch eigene Volkshoheit, mit anderen Worten, es rückt aus Oberstellen den Oberstellen! Das ist der Unterschied, soweit es mit wenigen Worten gekennzeichnet werden kann. Nach solchen Überlegungen sollte es jedem Oberstellen ohne weiteres klar sein, wie er zu stimmen hat.

Drageh-Korrespondenz Nr. 104.

Die Drageh-Korrespondenz Nr. 104 beschäftigt sich zunächst mit der besonders wichtigen Sache aller Dragehleute, mit der Bewaffnung. Es heißt darüber:

„Die meisten unserer Leute sind schon jetzt im Besitze von Gewehrpatronen. Wer Gelegenheit hat, eine brauchbare Waffe zu kaufen oder zu erlangen, kann dieselbe gegen Wahrung von Geld und sich den Betrag beim zuständigen Bezugsamt gegen die Ablieferung der Waffe zurückzahlen lassen. Nach der bereits im Besitze einer Waffe ist, hat jede Gelegenheit zum Ankauf einer solchen nachzugehen. Zuverlässige Leute nehmen mehrere Waffen in ihre Obhut und haben diese selbstverständlich am Handlungstage an den Sammelplatz mitzubringen. Dieselben gelten für den Erwerb von Munition. Wie nicht ausreichende Bewaffnung sollen sich die Bezugsbeauftragten mit der Reichswehr und der grünen Polizei in Verbindung setzen. Bei gänzlichem Fehlen von Munition sollen die Bezugsbeauftragten angeben werden.“

Über die Bezugsform im Augenblick des Beschlages werden folgende höchst charakteristische Ausführungen gemacht:

„Eine Befürchtung der Knappheit von allgemeinen Lebensmitteln braucht nicht gebet zu werden, da ähnlich wie beim Rapp-Internement die uns angebotenen Lebensmittel, Großgrundbesitzer und Großkaufleute Lebensmittel zu billigen Preisen alsbald auf den Markt bringen werden.“

Weitere Bestimmungen werden über die Unterbringung der Mannschaften getroffen; über die Ausrichtung heißt es schließlich: „Rüftungsfälle sind die Bekände der Reichswehr und grünen Polizei nach Internement mit den örtlichen zuständigen Stellen anzugehen. Jeder Mann... hat am linken Arm eine schwarz-weiße Binde zu tragen.“ Dieser genaue Aufmarschplan zeigt zur Genüge den wahren Charakter der Drageh.

Was wird nun daraus zu machen? — Nicht!

Die falsche wirtschaftliche Rechnung.

Von Richard Woldt.

RWK. Trotz aller Furchtbarkeit der Entscheidungen, die jetzt in London getroffen worden sind, heißt es doch für uns, daß diese und diese Rufe zu lauschen. Denn das, was die Entente-Diplomaten sich ausgesprochen haben, ist nicht nur für uns undurchführbar, sondern auch unnützlich. Es ist eine falsche wirtschaftliche Rechnung, die hier aufgestellt wurde. Das Londoner Diktat hat einen großen Fehler. Von welcher Seite man die Dinge auch immer betrachtet, die Antwort muß widerspruchsvoll lauten.

Daß der Weltkrieg in seinen treibenden Momenten ein Wirtschaftskrieg der Völker um die Zentraleuropa auf dem Weltmarkt gewesen ist, dürfte jetzt eigentlich auch die ärgsten Realisten und Kapitalisten endlich einsehen. Wenn im R. 1914 Tag in einer der letzten Sitzungen, als die ersten offiziellen Mitteilungen aus London herausgegeben wurden, sich unsere Vertreter im Parlament mit ihren Anträgen gegen den deutschen Imperialismus befaßt haben, so war das nicht nur außenpolitisch von ungeheurer gefährlichen Wirkung, sondern die ganze politische Bestimmung dieser Zeitgenossen kam darin zum Ausdruck. So leicht ist eben die Situation nicht auf eine bequeme Migrationsformel zu bringen, daß man nur den deutschen Imperialismus und die deutsche Reaktion allein als Schuldigen hinstellen kann. Die wirtschaftliche Monotonie muß vielmehr begriffen werden, wie hier der internationale Kapitalismus in seinen imperialistischen Tendenzen sich ausbreiten konnte.

Man sollte es dem deutschen Arbeiter überlassen und deutsche Sozialisten ihren Selbstvertrauen genug besitzen, mit unserem deutschen Kapital selbst fertig zu werden. Die Weltlage liegt jetzt in dem Entente-Imperialismus, der nun aus den Siegeserwartungen der militärischen Entscheidungen des Weltkriegs heraus Deutschland als wirtschaftliches Staatsopfer sich trutzpflüchtig machen will. Gewiß hat die Wilhelmshinische Regierung mit der Unfähigkeit ihrer Diplomatie die Konjunktur nicht meistern können und die chaotischen Strömungen in Deutschland haben mit zur Katastrophe des Krieges geführt. Aber der treibende Faktor ist doch das Bestreben gewesen, Deutschland, diesen unbehaglichen Konturen zu dem Weltmarkt, niederzuschlagen.

Wir haben nun den Krieg verloren, wir liegen am Boden und nun entsteht nach dem Sieg über Deutschland die schwierige Frage, wieviel Lebenskraft Deutschland behalten soll und behalten darf, damit es keinen Verpfändungen nachkommen kann. Die Entente-Diplomaten befinden sich in einer Zwangslage. Vor ihren Parlamenten haben sie nicht mit leeren Händen erscheinen. Denn die ökonomische Presse hat in einem jeden Lande der Siegerstaaten eine Zustimmung erzeugt, von der wir auch nicht verdonkelt gelassen wären, hätten wir den Krieg gewonnen. „Das deutsche Volk muß jaßen“, verurteilen die französischen Debatteure jeden Tag ihren Leiern, wir haben ja aus diesen Preisüberlegungen der letzten Tage ersehen können, nach welcher planlosen Methode die östliche Meinung in Frankreich hier zu orientieren verfuhr wurde. Selbst in England, wo man ein wenig nüchternere Denkt, haben die wirtschaftlichen Statistiker Mühe genug, sich gegen die Stimmen der englischen Chauvinisten mit dem Hinweis zu beruhigen, daß auch das Jählen des deutschen Staatsvolkes eine bestimmte Grenze hat.

Denn liegt ja gerade der Widerspruch der Londoner Rechnung, daß alle politischen Hoffnungen, Wünsche und Gefühle der Entente-Capitalisten ihre Grenzen finden müssen in bestimmten wirtschaftlichen Tatsachen.

Wir dürfen im Interesse der Entente nicht unter ein gewisses Existenzminimum zurückfallen, damit wir noch imstande sind, als Staatsopfer die notwendigen Frontdienste zu leisten. Aber zugleich dürfen wir auch nicht über ein bestimmtes Maximum hinausgehen, damit wir auf dem Weltmarkt als Konkurrenzmacht nicht zu gefährlich werden. Was wird nun geschehen, wenn es bei den unmöglichen Bedingungen bleiben sollte? In den letzten Tagen ist schon sehr richtig darauf hingewiesen worden, daß die Bekämpfung der Industriehäute für die Entente eine sehr gefährliche Zwangsmaßnahme bleiben muß.

Die Entente ist nämlich gezwungen, indem sie aus unfern deutschen Arbeiter erhebliche Leistungen herauszuholen, in ihre eigenen Länder wirtschaftliche Störungen hineinzutreiben. Wir sollen ungeheuren Verpflichtungen nachkommen. Diese Leistungen, die man von uns verlangt, können nur in dem Export unserer Arbeit bestehen. Die Produktionsmaschine in Deutschland muß bis zu dem höchsten Ertrag angestrebt werden, der Weltmarkt wird mit deutschen Fabriaten überflutet, und damit entstehen große Gefahren besonders für die Entente-Länder, denen wir durch unsere Ausfuhr ihre eigenen Absatzgebiete betreten.

Schon heute zeigt sich die Gefahr für den Bergbau. Nach sehr vorläufigen Berechnungen haben wir zu erwarten, daß wir nach nicht langer Zeit in einem Kohlenüberschuß auf dem Weltmarkt erliegen. Die deutschen Bergarbeiter werden angetrieben, um die Kohlenverpflichtungen von Spa zu erfüllen, die die deutsche Kohlenproduktion in die Höhe zu treiben. Die französischen Bergwerke werden nun auch wieder langsam in Ertragsgefahr. Der englische Bergbau steht jetzt unmittelbar vor einer schweren Arbeitslosigkeit. Schon jetzt gibt hier die Zukunft grau in grau. Überträgt man dieses Beispiel auf die Gebiete der Fertigindustrie, auf die riesenhafte Steigerung der Produktion im Maschinenbau, in der Textilindustrie, in der chemischen Großindustrie und in allen anderen wichtigen Zweigen der Fertigung, so ist damit zu rechnen, daß nach diesem Rezept, wie man es gegenwärtig in London zusammengestellt hat, unter Führung der Entente wird in Deutschland unsere Arbeiterkraft voll beschäftigt werden, in riesenhafte Mengen aber deutsche Produkte auf dem Weltmarkt hinausgeworfen werden und statt Segen nur den Völkern die Siegesbete zum Unheil bringen.

Unter diesen Umständen von Lord George und den französischen Beutepolitikern erhebt sich drohend die Arbeiterfrage. Es ist undenkbar, daß die Arbeiterkraft in England und Frankreich, wo nur von diesen beiden Ländern zu reden, sich eine solche Nullpunktstellung gefallen lassen können. Sie wirkt ihren eigenen unmittelbaren wirtschaftlichen Interessen entgegen. Wir sind gewiß nicht optimistisch genug, um einen großen Wunderglauben für die Arbeiter-Internationale zu haben. Vollständig haben sich wenigstens manche Hoffnungen als verfehlt erwiesen. Aber hier wird für die wirtschaftliche Internationale der Arbeiter das gemeinsame wirtschaftliche Interesse des Weltvolkes sich durchsetzen müssen. Es ist einfach und die Dauer unmöglich, daß sich etwa die englischen Arbeiter von ihrem englischen Kapitalismus eine Politik gefallen lassen können, die im eigenen Lande nur wirtschaftliche Verheerungen anrichtet.

Es mag schwer sein, in der jetzigen trostlosen Lage den Arbeitern eine ruhige und besonnene Haltung zu predigen. Aber es ist notwendig, daß wir gerade jetzt die Besonnenheit nicht verlieren. In eigenen Lande haben wir weiter dafür zu sorgen, daß die außenpolitisch gefährlichen Kräfte unserer Reaktion von der deutschen Arbeiterkraft selbst niedergeschlagen und überwunden werden. Wir haben aber diesen Fehler in der Londoner Rechnung klar zu erkennen, daß die Arbeiterkraft der anderen Länder gewonnen ist, sich wirtschaftlich dagegen zu wehren. Diese Entscheidung muß sich angeschlossen abspielen. Wir hoffen von der Mehrheit der deutschen Arbeiterkräfte, auch in den Industrieländern, die jetzt durch die Bekämpfung heimgeleitet werden, daß sie sich zu Unbesonnenheiten nicht hinreißen läßt. Die Wirtschaft läßt sich auch hier nicht durch künstliche Gewaltmaßnahmen bezwingen und die Entscheidung wird für uns arbeiten.

Nachtrag zur Londoner Konferenz.

Arbeiterkritik im englischen Parlament. C. Jones, Vorsitzender der Arbeiterpartei: Während man für eine Regelung der Schwierigkeiten mit Deutschland mehr durch ein Übereinkommen als durch Gewalt eingreifen lie, habe man zu Gewaltmaßnahmen geiffert, deren Ende nicht abgesehen werden könne. Die Ansicht der Arbeiterpartei ist, daß keineswegs alle Mittel erschöpft wurden, um eine Lösung auf dem Weg eines Übereinkommens zu erreichen. Die Arbeiterpartei ist der Ansicht, daß die Anwendung von Sanktionen wahrscheinlich die fürchterlichen wirtschaftlichen Schmerztaten Englands nur noch erhöhen werde. Nur durch die Wiederherstellung des normalen Handels in Europa könne der Rußland, Deutschland zu lassen, demütigt werden. Die bisher ergriffenen Maßnahmen machten Deutschland unfähig zu zahlen.

und durch die in der Reparationsfrage von den Alliierten befohlene Politik werde dem Empfänger größerer Schaden zugefügt, als dem zahlenden Teil. Unter dem Vorwand der Reparation fragte C. Jones, wieviel von diesen letzten Beschüssen auf Rechnung Frankreichs und wie wenig davon auf Rechnung Englands komme. C. Jones forderte Aufschluß darüber, weshalb die Regierung keine Schritte getan habe, um einem von den beiden deutschen Vorkäufen zuzustimmen. Er rief dann mit Lord George darin überein, daß der

Vorbefehl mit Bezug auf Oberstellen

es unmöglich gemacht habe, eine vorläufige Regelung in Betracht zu ziehen. Die gesamte Lage bezüglich Oberstellen ist das häufigste Argument zugunsten einer vorläufigen Regelung. Deutschland wolle nicht, was sein Schicksal betrifft seines Gebiets, seiner Bevölkerung und seiner Macht sein, und dies sei der häufigste Grund dafür, daß augenblicklich keine dringenden militärischen Maßnahmen getroffen werden dürfen. Für die bisherige Verzögerung seien die Alliierten zum Teil selbst verantwortlich. Hatte Lord George nicht warten können, als die Deutschen um eine weitere Woche bitten? Das Gehl könne niemals durch militärische Maßnahmen eingeleitet werden. Lord George habe selbst erklärt, die Welt brauche

ein gedeihendes und zufriedenes Deutschland.

Würden diese Maßnahmen zur Wohlfahrt und Zufriedenheit führen und nicht vielmehr zu der Gewißheit weiten wirtschaftlichen Ruins? Wir haben den Krieg gekämpft, um den Krieg ein Ende zu machen, wir bekommen jedoch einen Frieden, der weitere Kriege zur Gewißheit macht.

C. Jones fragte, ob denn der Völkerverbund so schädlich sei, daß er diese materiellen und finanziell Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den Alliierten nicht zu behandeln vermöge. Bei einer Frage dieser Art hätte auch Amerika als Schiedsrichter angerechnet werden können. Die Verantwortung für die bisherigen Schritte habe jetzt die Regierung zu übernehmen, und er befürchte, nach 6 Monaten werde man bedauern müssen, daß es unmöglich gewesen sei, das Recht in die Welt einzuführen, und daß sich die militärischen Maßnahmen als verunglückt erwiesen hätten.

Der Arbeiterführer Thomas sagte, die Arbeiterpartei sei mit der Regierung darin einig, daß Deutschland zahlen müsse, und daß, wenn man Deutschland gefte, zu erlauben, das Übereinkommen abzuschließen würde. In dem die Arbeiterpartei nicht zu tun würde, um die Regierung in ihrer schwierigen und teuren Aufgabe zu unterstützen, übernehme sie aber keine Verantwortung für die Politik, die jetzt befohlen werde.

Amerikaner oder Nachant.

Amerikanische Blätter berichten in großer Aufregung von einem „Attentat auf den Reichspräsidenten“, das am 23. Februar passiert sein soll. Sie erheben gegen die deutschen amtlichen Stellen den Vorwurf, daß dieses Ereignis geistlichlich verurteilt worden ist.

Nach der amerikanischen Darstellung ist in der Nacht zum 23. Februar ein Schuß auf das Wohnhaus des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße von dem Dache des gegenüberliegenden Hauses, in dem der frühere Außenminister v. Kühlmann wohnt, abgegeben worden. Auf ein Haar hätte die Kugel die Schwelme vor dem Hause des Reichspräsidenten getroffen. Es wären dann Soldaten nach dem Hause Kühlmanns geschickt worden, Kühlmann hätte befreit, daß der Schuß vom Dache seines Hauses abgegeben worden sei, aber gleichwohl wäre eine genaue Durchsuchung des Hauses erfolgt, hätte aber kein Ergebnis gehabt.

Von deutscher amtlicher Stelle wird der Vorgang an sich bestritten. Tatsächlich ist in der Nacht vom 22. zum 23. Februar auf den Posten vor dem Hause des Reichspräsidenten geschossen worden, und der Schuß hat auch den Helm des Volkes getroffen. Da nach der Richtung des Schußkanals der Schuß von dem Dache des gegenüberliegenden Hauses abgegeben sein mußte, so wurde eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen, die aber ergebnislos blieb. Ein Attentat auf den Reichspräsidenten liegt nicht vor, vielmehr glaubt man, daß es sich um irgendeinen Nachant gehandelt hat.

Die Motive des Vorfalles sind auch heute noch völlig im Dunkel gehüllt. Gleichwohl läßt die Öffentlichkeit sofort die Verbindung über den Tatbestand gemacht werden müssen. Selbstverständlich ist ein Vorgang in hoch nicht. Auf die Befandmachung wird verzichtet worden sein, weil man über die Beweggründe nicht unterrichtet war.

Darüber hinaus spiegelt sich in der amtlichen Behandlung des Falles deutlich der Unterschied zwischen Republik und Monarchie. Angenommen, so ein Schuß wäre früher gegen den Völkern vor der feierlichen Wählung erfolgt, dann würde der Vorkfall politisch und humanitär nach allen Maßstäben des Wortparatismus ausgeglichen worden sein. Die Monarchisten hätten Kapital daraus geschlagen. In der Republik wird nicht einmal Meldung von dem Vorkfall gemacht. Sie verzichtet darauf, auf unläutere Weise Anhänger oder Sympathisen zu werden.

Die meisten Republikaner läßt doch sittlichere Menschen.

Bund für Dreifriederung des sozialen Organismus

„Das freie Erziehungs- u. Unterrichts-
wesen in seinem Verhältnis zu Staat
und Wirtschaft.“

Vortrag

von Herrn Dr. Günther Wachsmuth,
Ettfurt.

Mittwoch den 18. März, abends 8 Uhr
im gr. Saal des „Volkspark“, Burgstr.
Eintritt 1 Mk. Freie Aussprache

Emallewaren

Qualität! Billig!

Schmortöpfe 6 Stück in blau 98
und braunweiß 7 8 9 cm um-
Kaffeebeder 2. 2.75 3. weiß
Aufmachschüssel 22- 29- 35- 39
Eimer grau/grau 28 cm 19
Eimer verziert 28 cm 16
Reibellen 4.75 5
Weißblech Große Auswahl in allen Farben.
M. Belger
Spezialgeschäft für Emalle- und Aluminiumwaren.
Geißstraße 59/60.

Für die zahlreichen Nummernsam-
mlungen anlässlich der Konfirmation un-
serer Tochter **Marta** jagten aller Ver-
trauensstimmen und Genossen herzlichsten
Dank.

Ernst Schlotte u. Frau.
Merseburger, Fischerstr. 22, den 15. 3. 1921.

Jeder Besitzer des Kommentars zum Betriebs-
rätegesetz von Dr. Georg Fiedler braucht
auch den soeben erschienenen

Kommentar
zu der Verordnung betreffend Maßnahmen
gegen Betriebsabbrüche und Stilllegungen
nebst der Ausführungsanweisung

**Betriebsabbrüche
und Stilllegungen**

Unentbehrlich
für Betriebsräte, Gewerkschaftler, Be-
triedene Arbeitgeber u. Arbeiterinnen.
Preis 1.50 Mark und 20% Teuerungszuschlag

Buechldz. der Volksstimme.

Stener-Erklärungen

den amtlichen Vorschriften entsprechend,
sind käuflich zu haben bei

Carl Weidow, Buchhandlung, Verdror erstr. 28
und Buchdruckerei W. Schein, Burg 52.

**Die
Morg'sche
Geschichts-
Gesellschafts- u.
Staatslehre**

Von Prof. Heinrich Cunow

Zwei vornehme, stark behaltenswerte
Bände auf die neueste Forschung gegründete
erschöpfende marxistische Gesamtlehre,
wie sie bisher in der Literatur
ganzlich fehlt!

Der erste Band liegt bereit vor, der
zweite folgt in den nächsten Monaten

Preis des ersten Bandes
in Halblein gebunden M. 42.50
und Sortimentzuschlag

Bestellchein

Ich bestelle hiermit Exempl.
Namens: Die Morg'sche Geschichts-
Gesellschafts- u. Staatslehre / 2 Halblein-
bände / Preis für den 1. Band M. 42.50
+ 20%

(unverbindlich)

Diesem Bestellchein
bitte nur ausfüllen und ausgefüllt
sowie unterzeichnet in dem angegebenen
Formulare einlegen

Buchhandlung d. Volksstimme
Gr. Ulrichstr. 27.

Billigste Bezugsquelle für Händler und Hausfrau.

Lederpantoffel!

mit massiv steifen Lederböden, Leder-
Oberblatt, Leder-
brandblöße holzgerahmt und durchgehend, gefertigt zu wirk-
lich konkurrenzlos billigen Preisen.

— Weiter bestellbar nur unter Nachnahme. —

Lederpantoffel-Verbandhaus, Halle (Saale)
Steinweg 24, Hof 1 Treppe.

Kaufen Sie

Dixin
von Henkel

bestes
Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Aleingige Fabrikanten:
Heinkel & Cie., Düsseldorf.

Ein besonderes
Frühjahrs - Angebot:

braun echte Chevreau Kinderstiefel

Größe 27 - 30 138.—
„ 31 - 35 148.—

Friedrich Oehlschläger
nur Leipzigstr. 3 (altes Geschäft)

Holz pantoffeln

starkes Lederblatt
(Friedensware)

heißt billigt
Otto Fricke, nur Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Bei krankh. Störungen u. Störungen der Blut-
zirkulation gebrauchen Sie sofort stets die seit vielen
Jahren erprobten echten Menstrualtropfen

„Freibar“, extraktär.

Erhöhte, beachtenswerte Wirksamkeit durch Doppel-
süßholzwurzel in Verbindung mit Fenchelöl
oder Fenchelöl. Schädlich in allen anderen Apo-
theken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Ge-
brauch: Adler-Apothek, Geilstr. 15; Santitas
Droge, Leipzigerstr. 11; E. Kerschler, Leipzigerstr.
10; E. Kerschler, E. Kerschler, Gr. Ulrichstr. 41.
H. Weidow, Buchh. Gr. Ulrichstr. 30.
Alfred Schumann, Steinweg 46/47; Fritz Speer,
Größe Ulrichstr. 63.

Stellen finden

Mitt. Mädchen
für bessere Haushalt per In-
fort gesucht
Schillerstr. 1, part.

Zu verkaufen

Verkäuflich:
3 sehr gute, polierte
Betten mit Rosshaar-
matratzen und Feder-
betten 1 ovaler polier-
ter Tisch, 1 Flaschen-
schrank für 50 Fl. sehr
preisw. Reilstr. 78, 1.

Vermischtes

A. Henckel,
Weiss-, Woll- und
Kurzwaren,
Merseburg,
Geisgrube 29.

Uhren- und Goldzaraturen
gewissenh. persönl. Ausführung.
Billigste Preisberechnung.
Hermann Koch, Uhrmacher,
u. Lerchenfeldstr. 7,
Plännerhöhe 1, Eing. Albrechtstr.

Kabliau 2 Mk.
ohne Kopf Pfund 2⁵⁰

Roteletten 2⁵⁰
Secaal, Schellfisch o. R.

Feinste
Makrelen Bücklinge 3⁵⁰
Pfund nur

Heringe in Gelee Pfd. 5.—
Bratheringe Pfd. 6.—

Karl Pfeiffer,
Neumarktfischhalle
Geiststr. 33, Tel. 6658.
Ecke Albrechtstrasse.

Das beste Geschenk zur Schulentlassung
ist ein Buch

Wir empfehlen aus unserm Verlag folgende
Bücher für die schulentlassende Jugend

Sonnige Jugend Von E. R. Müller Festgedanken
u. Besetzungsbuch. Preis 3.— M.

Über See und Heide Fichten u. Wanderungen. Mit
vielen Illustrationen und Rand-
notizen. Von Paul Jahn, Preis gebunden 6.— Mark.

Arbeiterjugend und fernelle Frage Von Hans
Hadamard.

Dieses Buchlein mühte jedes Arbeiterkind bei der Schulent-
lassung geschenkt erhalten. Preis broschiert 2.50 Mark

Frohes Wandern Von E. Schrad. Karten und
Winkel für Wanderfahrten. Preis 3.50 Mark.

Glückwunschkarten zur Jugendweihe
sowie Einladungskarten
in vornehmer Ausstattung und in allen Preislagen.

Buchhandlung der Volksstimme
Gr. Ulrichstrasse 27.

**Schiffahrer
Küchen**
Herren- Epiegelzimmer
und einzelne Möbel.
H. Bergmann,
Joh. R. Fehling,
Möbelabrik,
Halle, Pfeifferstr. 30/31.
Tel. 2382.

Stadt-Theater
Mittwoch, d. 16. März,
Anf. 7 1/2 Ende 9 1/2, Uhr
Menagerie
Donnerstag zum erst.
Male
Drum prüfe,
wer sich ewig bindet
(Don Pasquale)
Operette von Donizetti
Solbad Sürthental
Robert Franke, 10.
Hofkabinett, alt. Schmiedehof
Theater u. medizinischer Väter

Stadttheater
Freitag, den 18. März Gastspiel
Gertrud Kappel
vom Staatstheater in Hannover
Fidello
Leonore . . . Gertrud Kappel.

Apollo-Theater
Theater
18. März, 7 1/2
Für noch
3 Aufführungen!
Scheidungseise
Freitag den 18. März:
Eröffnung
„Der verjungte
Adolar“
Operette in 3 Akten von
Franz v. Assler.
Musik v. W. Rösli.
!! Der Schläger
der Spielzeit!!
Vorverk. eröffnet!

**Dauerhafte
Geldschentaschen**
in da. Leder
und
Stoffen
1/2 sehr preiswert,
H. Krasemann
Rebwar. Speyerstr. 10.
nur 200
Schmeierstr. 10.

Möbel
empfiehlt billig
Hugo Schmieder,
Fischermeister,
Merseburger. V. Behrstr. 1.

**Kernseifen
Feinseifen**
nur beste Qualitäten
Billigste Bezugsquelle
für den Handel.
P. H. Schulz,
Pfeifferstr. 19.
Fe. April 2024.

Ich benötige

sehr dringend:

500 kg Rotzuss,
800 kg Kupfer,
1000 kg Messing,
250 kg B'el,
400 kg Zink,
10000 kg Bücher und
Zeitung,
10000 kg Alt-Papier

und zahle 10%, mehrals wie die Konkurrenz.

Rufen Sie sofort 4263 an,
sodort wird abgeholt.

Nur Anna Theuring
Telephon 4263.
Nur Gr. Wallstrasse 42.

Bitte, sofort bestellen!

Der Wahre Jacob

Einiges, farbige gebundene humoristisch-
satirische Zeitschrift der Sozial-
demokratischen Partei Deutschlands

Ersteinst alle vierzehn Tage
Preis der Nummer 60 Pf.

Bestellungen werden entgegenommen von
der Expedition dieses Blattes und von
sämtlichen Buchhändlern

Amtliche Bekanntmachung.

Rekanntmachung.

Der Amtliche Hauptpark gibt Gefährten in jeder
dehigen Menge ab.
Wer er wollen sich werden dieses Preisliste II.
Weißenfels, den 11. März 1921.
Der Amtshof.
(Amtlicher Hauptpark)

Sozialdemokratische Partei,

Ortsverein Halle.

Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr

General-Versammlung, Wilsdorfs Gesellschaftshaus, Karlsruh 14.

Partei-Angelegenheiten.

Arbeitergemeinschaft lokaldem. Freitag, den 15. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Wilsdorf; Parteitag in Dresden. Arbeitsausfluß für proletarische Kinderhilfe. Dienstag abends 8 Uhr in Wilsdorfs Gesellschaftshaus. Freitag, den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, am Bahnhofsplatz. Es wird jedem zur Pflicht gemacht, pünktlich zu erscheinen. Mitgliebsbücher müssen zur Legitimation mitgebracht werden.

Der Vorstand.

Aus dem Stadtkreis.

Halle, 15. März 1921.

Die geistigen Führer der Arbeiter sind als Marxisten ohne oder ohne.

Der Verrat der „Volksstimme“.

Obige Sätze entstammen der Wochenzeitschrift des Freiland-Freigeld-Bundes und da diese Zeitschrift eine in der Vergangenheit sehr beliebte und heute noch in der Provinz weit verbreitete Zeitschrift ist, so haben wir sie erst jetzt, zwei Monate nach Herausgabe der betreffenden Nummer, zu Gesicht bekommen. Es ist uns sehr unangenehm, daß diese Sätze in der „Volksstimme“ veröffentlicht sind.

Unsere Lesern wird ein Artikel des Gen. Friedrich Oll in Erinnerung sein, den wir unter dem Titel: „Die Freigeld-Propaganda vor Eröffnung des Kurles Freigeld-Freigeld“ in der hiesigen Universität (wir berichteten über alle Vorträge aus diesem Kurles) zum Ausdruck brachten. Gen. Oll hat in demselben Artikel die Lehre vom Freigeld unterstellt und ist dabei zu dem Schluß gelangt, daß die Freigeld-Bewegung nicht imstande ist, einen gangbaren Weg zur Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse einzuschlagen. Als Sozialdemokraten müssen wir deshalb jene Ideen, welche unüberwindlich, verwerfen.

Wir begreifen, daß dadurch die Verfechter von Silvio Gesells Lehre in Harnisch geraten und ihrerseits alles aufbieten, um den Schlag zu parieren. Solange das in einer Tonausgabe geschieht, die keinen Anlaß zu Beleidigungsprozessen gibt, werden wir uns gern an einer Diskussion beteiligen. Wenn aber in einer Zeitung, die sich als „Volksstimme“ bezeichnet, die Verfechter der Freigeldbewegung in der Weise verurteilt werden, daß sie als Urheber einer krankhaft veranlagten Verwirrung verurteilt, dann haben wir keine Ursache zu einer solchen Auseinandersetzung.

Nach den oben zitierten geistreichen Sätzen heißt es in dem fraglichen Artikel weiter:

„Wenn aber ein Schriftsteller oder Redakteur sich hergibt, eine Kritik über das Freigeld zu schreiben, sind besonders die Arbeiterzeitschriften sofort bereit, die in ihre Presse zu leiten. Diesen Verrat begeht die „Volksstimme“. Ein Herr Oll behauptet in einer obigen Artikel die Freigeldbewegung und sofort verdrängt die „Volksstimme“ diesen Artikel; denn in Halle macht der Freigeldgedanke schon ganz bedrohliche Fortschritte. Eine solche Erwiderung würde von der „Volksstimme“ abgelehnt, denn dadurch würden die Throne der Redakteure ins Wanken geraten.“

„Schult“, „Harr“, „Schaf“, das sind die Mittel, mit denen die geistigen Führer der Freigeld-Freigeld-Bewegung gegen die Arbeiterzeitungen kämpfen, die sich ihren utopischen Ideen nicht annehmen. Im Monat der Jargon betreiben jene Herrschaften die „Aufklärung“ über Silvio Gesells Weisheiten. Wir meinen: Es muß faul, sehr faul mit den Erfolgen der Freigeldbewegung bestellt sein, wenn ihnen zur Propaganda keine überausgehenden Bemühungen zur Verfügung stehen. Unser Gen. Oll wird es sich noch zu überlegen haben, ob er den verantwortlichen Redakteur dieses Subdampfleites, Herrn Hermann Steindler in Hamburg, Gelegenheit zum Studium des B. Str. G. verschafft.

Wenn neben den stichlichen Gemeinheiten noch behauptet wird, wir hätten eine sozialistische Erwiderung, geschrieben von Prof. Dr. Karl Polenste, abgelehnt, so müssen wir das als eine

Lüge brandmarken. Wir haben den betreffenden Artikel noch im Besitz und hatten eine Veröffentlichung zugelassen. Da aber die Wochenzeitschrift des Freiland-Freigeld-Bundes die Erwiderung von Dr. Polenste bereits Mitte Januar zum Ausdruck brachte und zwar mit jener züchtigen Einleitung von dem marxistischen Schulten und Schafen, haben wir auf eine weitere Veröffentlichung damit verzichtet. Dem Gehändnis einer solchen Seele folgte, wie schon gesagt, in dem Freiland-Freigeld-Organ der Artikel von Prof. Dr. Polenste unter der Überschrift: „Der stichliche Oll“.

Nachdem der Schreiber der „Einführung“ zu jenem Artikel über die geistigen Führer der Arbeiter sich ein Urteil angemaßt hat, werden auch wir nicht umhin können, die Führer der Freiland-Freigeld-Bewegung unter die Lupe zu nehmen. „Er, den sie alle fürchten, Universitäts-Professor Dr. Karl Polenste“ ist ein solcher Führer. Wo kommt die neue Sozialpolitik her und wie sind seine Qualitäten als Führer der Arbeiterzeitungen? Der Verfechter der neuen sozialen Weltanschauung, Herr Prof. Dr. Karl Polenste, hat im Januar 1918 hier in Halle die eifrigste Propaganda für die Annexion des Erzgebirgens und des Erzgebirgs entfaltete. Sein nationalitätspolitisch, antionkionistisches Herz wandelte sich aber, als der große Zusammenbruch kam. Nun wurde dieser Herr glühender Volkseifer und er äußerte sich ruhig: Nur der Volkswirtschaft kann den Wieder- aufbau ermöglichen. Heute redet der „gelehrteste Aufklärer“ wieder einmal zur Abwechslung gegen die sozialistische Lehre und seine Verklamüderungen lauten, wie wir einem Inzerat entnehmen: Bolschewismus oder Freiland-Freigeld. — Damit wollen wir dieses herzerquickende Gebiet verlassen. Die Arbeiterzeitung hat keine Ursache, die Freigeldpropaganda sonderlich zu fürchten.

„Hallische Allgemeine Kappzeitung“.

Unsere Meinung, daß die „Hallische Allg. Ztg.“ dem Kappzug gegenüber eine wohlwollende Neutralität bewahrt, war ein Trugschluß. Wir werden in dieser Behauptung durch den gestrigen durch einen Kapp-Erinnerungs-Artikel, den die Hallische Allg. Ztg., das Organ der Industrieunternehmen, veröffentlicht. Darin lautet eine Neutralität zum Ausdruck, sondern ein offenes Bekenntnis über das Nichtsein des Staatsreiches. Das Blatt schreibt: „Als am 13. März, heute vor einem Jahre, die Berliner Nachrichten in der Stadt bekannt wurden, da jungen die Leute im Kaffeehaus optimistische Hoffnungen: „Deutschland, Deutschland über alles...“ Die Volkszeitung, die heute eine „Stimmenhaltende Partei“ in der Regierung. Das hindert aber die Stimmengabungen nicht, Kappfeindmeinungen zu vertreten.“

Eine ungeheuerliche Verleumdung, die ihresgleichen sucht, wird dann noch in folgenden Worten aufgeführt: „Sozialisten und Demokraten erleben ihren empfindlichen Aufbruch zum Generalstreik und geben damit das Zeichen zum Bürgerkrieg.“ Also nicht jene Verleumder, die den Volksheerführer, sind an dem furchtbaren Blutergießen schuld, nein, vielmehr die Männer, die mit ihrem Leben die Republik und Befreiung schützen!

Den Gesellen aber, die ungezügelt Proletariat auf dem Gewissen haben, ruft das Blatt folgendes nach: „Ihre Mannes-treue soll nicht vergehen sein. Gebe Gott, daß ihre Taten und ihr Lob nicht umsonst waren!“ So hofft die „Hallische Allg. Ztg.“ auf einen baldigen zweiten Rechtsputsch. Eine solche Verhöhnung des ganzen Volkes kann nicht mehr überboten werden.

Die Schulddeputation.

Welchen fand die Wahl der Lehrerschaft für die Schulddeputation statt. Es waren 3 Wahlberechtigte eingegangen. Von der Liste Sappe wurde gewählt: Die Herren Rektor Emil Sappe und Lehrer Karl Thomas. Von der Liste Richter: Herr Mittelwälder Richter. Von der Liste Bischoff: Lehrerin Frau Marie Bischoff.

Städtisches Arbeitsamt, zugleich Kreisarbeitsnachweis für den Saalkreis.

Wie der Magistrat mittelst, hat das Städt. Arbeitsamt Halle die Geschäfte eines Kreisarbeitsnachweises für den Saalkreis übernommen und erhält die Bezeichnung „Städtisches Arbeitsamt Halle, zugleich Kreisarbeitsnachweis“.

weis für den Saalkreis“. Den Einnahmern des Saalkreises haben jordan die Einrichtungen dieses gemeinschaftlichen Arbeitsnachweises: — Arbeitsvermittlung, Berufs- und Arbeitsberatung, Arbeitsvermittlung, Anstaltsstelle über Fragen des Arbeitsrechtes, Anleitung zur Auswanderung — in dem gleichen Umfang zur Verfügung wie den hiesigen Einnahmern. Nur für die Zahlung der Erwerbslosen-Unterstützung bleibt es bei der bisherigen Zuständigkeit.

Die Errichtung von Arbeitsnachweis-Abteilungen in Könnern, Lößelau und Weitzin steht bevor.

Soziale Bauwirtschaft.

Bei einem schließlichen Beweis dafür, daß mit der kapitalistischen Sozialpolitik einträglich gebrochen werden muß, daß schärfste Produktionskontrolle als Uebergangsstadium zur Sozialisierung eine Hauptforderung des Tages ist, der alle den Sozialarbeitslosenunterstützung für Zementfabriken“ in Nr. 5 der „Sozialen Bauwirtschaft“ (durch die Post bezogen monatlich 3 Mark). Im Rahmen dieser kurzen Besprechung sei nur die eine Tatsache angeführt, daß beispielsweise das Rheinisch-Westfälische Sozialrat logar den Rat gefunden hat, die Einkommenssteuer auf die Produktionspreise auszuheben, um sie dadurch auf die Höhe der Einkommenssteuer zu erhöhen, während jedem Arbeiter und Angestellten die Steuern, genau auf Heller und Pfennig berechnet, abgezogen werden. Interessante Art und eine intuitive Zeichnung des Beweises die radikalsten Maßnahmen des Sozialrats gegen die Einkommenssteuer, die eine wuchernde Preispolitik ablehnen. Wie wichtig und notwendig solche Maßnahmen im Interesse der Allgemeinheit sind, zeigt der an anderer Stelle abgedruckte Auszug aus dem Geschäftsbericht der Gemeinnützigen Bauarbeitergenossenschaft zu Heilbronn, der kein Zement geliefert wurde, obgleich von der Zementfabrikation 10 Tonne Zement für die Neubauten der Arbeitergenossenschaft angewiesen waren.“

Die Sozialisten, die in einem zweiten Aufzuge fortgesetzt werden sollen. Mehrere Vereine, Wohnungsreformer, Gemeindevereine und Gewerkschaften finden reiches Material in diesen Abhandlungen über die Wohnungsfrage des proletarischen Wohlfahrtsministeriums, das, um überhaupt zu einer Bauwirtschaft zu kommen, in erster Linie den zu helfen sucht, die immer noch in der Lage sind, selbst mangelnde Baukostenzuschüsse zu leisten, denn ein Recht zu haben, Lump haben nur, die etwas haben!“ Auch das sich in gleicher Richtung bewegende Reichsministerium und die Maßnahmen zur Befreiung der Groß- und Kleinwohnungsarbeiten werden verdientermaßen abgelehnt, und die Sozialisten, Freunde und Gegner“ zeigt den Kampf der fröhlich aufstrebenden Gemeinnützigen Bauarbeiterbewegung in der Gegenwart eine Welt von Unfrieden und Eigennutz, ein Kampf, der sich erübrigen würde, wenn die Menschen so empfänden, wie der Sozialist empfand, dessen Brief am Schluß des inhaltreichen Briefes abgedruckt wird. Die Zeitschrift darf in keiner Gemeindevereinerung, in keinem Gewerkschaftsverein und in keinem Mieterverein fehlen.

Die hiesigen Monatsberichte der Stadt Halle stellen für Ende November 1920 eine Einwohnerzahl von 133 442 Köpfen fest. Trotz der großen Wohnungsnot sind also noch 1200 Familien mehr in Halle untergebracht als im Oktober 1920. Die Mehrzahl dieses Zuwachses sind Einzelpersonen, die von auswärtigen Gegenden zugezogen sind und in bestehenden Wohnungen als Zimmermieter Unterkunft gefunden haben, darunter etwa 400 Studenten, die erst nach dem 1. November gekommen bezogen, zur vollständigen Ermittelung gelangt sind. Der Ueberfluß der Geburten über die Sterbefälle war im November 1920 gering; er hat die Bevölkerung nur 28 Köpfe Zuwachs gebracht, während in den Monaten vorher das Plus 100—110 Köpfe betragen hat. Einen besonderen Nutzen in der Bevölkerung nehmen bezugslos die diejenigen weiblichen Personen ein, die durch Berechtigung der Stadt zugeführt werden, doch stehen ihnen diejenigen weiblichen Personen gegenüber, die sich nach auswärtig verheiratet. Es zeigt sich, daß nach Halle herein etwa doppelt soviel Frauen heiraten als Heiratsfrauen durch Berechtigung nach auswärtig gehen. Die Differenz der durch die Berechtigung verheirateten „Frauenbewegung“ läßt sich also regelmäßig fast augenblicklich der Großstadt aus. Dem Monatsbericht ist eine Darstellung des bes. Zeitungsmarktes mit dem Inhalt beigefügt. Die Unternehmung zeigt, in welchem Umfang die Angelegenheiten der Zeitung zur Stellenvermittlung in Anspruch nehmen.

Im Hinblick auf die Bekämpfung des Finanzwesens werden unten weiter darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Steuerzahler nur 1 Exemplar der Steuererklärung erhält. Weitere Formulare siehe heutiges Interim.

Oster-Angebote.

Herren-Anzüge . . Mk. 350 450 550 650 750 Sommer-Paletots . . Mk. 350 550 750 950 1150
 Herren-Anzüge . . „ 850 950 1100 1200 1400 Schlupfer u. Raglans . . 650 850 950 1100 1300
 Solide treghfähige Stoffe. Marengo und Covercoat.
 Prime Stoffe, modernste Ausführung. Modernste Fantasiestoffe.

Gummi-Mäntel Bozener Mäntel Hosen Westen Loden-Joppen
 Kellner-Jacken und -Westen, schwarz, Mk. 375 und 395.

Endepols & Dunker,

Große Ulrichsstraße 19/20.

Halle
Restaurants, Kaffees, Vergnügungen

Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wuchererstr. 76, Ecke Lessingstr. Weinstuben, Gr. Ulrichstr. 39.

3 Könige, A. Streicher, Halle a. S., Kleine Kraußstraße 7. Konzerte und Künstlerhaus. Auftreten erster Kräfte. Anfang 7 Uhr.

Fledermaus-Weinstuben und Bar, Gr. Ulrichstr. 44. Täglich Künstler-Konzert. Renno Krüger.

Promenaden-Kaffeehaus Café Roland am Leipziger Turm. Täglich Konzert. Künstler-Konzert.

Prinzess-Theater Schmeerstr. 5. Telefon 2063. Albert Buhmann.

Kammer-Lichtspiele Grosse Steinstraße 24 Fernruf 2752. Stets die neuesten grössten Schlager. Konkurrenzlos. Billigste Eintrittspreise.

Modernes-Theater Gr. Kaiser-Wilhelmshalle. Täglich 7 Uhr Kabarett-Varieté. Täglich 7 Uhr Kabarett-Varieté. Vorträge erster Künstler v. Bühne, Kabarett u. Varieté. Sonntags 4 Uhr und Abends 7 Uhr Vorstellung.

Beth's Bunte Bühne Nagerasse 1. Ecke Gr. Ulrichstr. Direktion Rich. Beth Fernruf 1066. Erstklassiges Kabarett am Platze 1. und 16. Programmwechsel.

Restaurant „Dachrinne“ Mittelstrasse 19. Paulchen Jahr.

Bekleidung, Schuhe, Putz usw.

Gelegenheits-Kaufhaus Schmeerstrasse 5, nur 1 Treppe. Spezialität: Rosenwische. Eigene Anfertigung.

System Konkurrenzlos, Jakob Riwil, Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung. Leipzigerstr. 11.

F. C. Wissel, Halle a. S., Markt 11. En gros. Spezialgeschäft für Tuche und Schneiderartikel. En detail.

A. Boening, Steinweg 18. Wolf-, Weiss- und Kurzwaren, Trikots, Riefenröcke, Bismarck, Riefenstoffe.

P. Wolff, Telefon 4315, Steinweg 20. Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren.

Gustav Reinsch, Halle a. S., Herren-Konfektion, Markt 25.

S. Biletzky, Günstiges Angebot in Leinen und Baumwollwaren. en gros. en detail. Leipzigerstr. 103, 1. Etg.

Gustav Grimm, Steinweg 38. Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. Trikots, Strumpfhaut, Handschuhe, Herrenartikel.

G. Barthel, Felne Herrenartikel. Wäscheleinen. Leipzigerstrasse 14.

Phil. Hölz, Hutmacherei, RI. Ulrichstr. 21.

G. Liebermann, Geliststrasse 42. Herren-Artikel, Handschuhe, Unterzeuge, Ledervern, Strampf- und Wollwaren.

J. Braunsdorf, Herrenartikel. Reihstrasse 133. Ecke Ludw.-Wuchererstr.

Aug. Laue, Leipzigerstrasse 47. Wäscheleinen.

F. A. Otto, Wäsche- und Leinwandhandl. Markt 11.

Leipziger Hut-Preß-Anstalt Paul Blau, Schmeerstrasse 22.

Franz Schmidt, Spezial-Damen-Putz, Geiststrasse 15 (Adler-Apotheke). Telefon 4565.

Strassburger Hutbazar, Leipzigerstrasse 15. Herren-Hüte, und Mützen in grosser Auswahl.

Schuhhaus Dietze Untere Gr. Steinstrasse 13.

Schuhhaus Roland Steinweg 19. Haus stabiler Schuhwaren.

Gebroder Oehlschläger, Schuhwarenhaus, Leipzigerstrasse 16.

Schuhhaus Günther Grosse Ulrichstrasse 50 - Telefon 5571.

Lebens- u. Genussmittel, Zigarren, Tabak usw.

A. Wagenknecht Obere Leipzigerstrasse 61-62. Feinste Konfitüren u. Schokoladen.

Alb. Gentzsch G. m. b. H. Schokolade, Zuckerwaren. Filialen in allen Stadtteilen.

Heinr. Doller, Leipzigerstrasse 64. Fernruf 1122. Versandhaus für gute und billige Lebensmittel.

Varieté Bratwurstglöckle

Leonhard & Schlesinger Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte Grosse Ulrichstrasse 13/15.

Theodor Domann, Alleiniger Vertreter des Int. Möbel-T-V. für Halle und Umgegend. Ludw.-Wucherer-Str. 30. Fernruf 6256. Möbeltransport - Verpackung - Lagerung.

Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft, e. G. m. b. H. Leder und Bedarfartikel, Salzgrafenstr. 1, am Hallmarkt.

Teichers Möbelgeschäft, Große Steinstr. 92. I. Fernsprecher 3878. Einzelne Möbel und ganze Wohnungs-Einrichtungen - auch gebrauchte äusserst billig.

Kaufe bei Alex Michel.

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan der Volksstimme. (Musterschutz)

Abfahrt der Züge Leipzig-Delitzsch-Bitterfeld-Dessau und zurück.

Leipzig	Delitzsch	Bitterfeld	Dessau	Leipzig	Delitzsch	Bitterfeld	Dessau
ab	4:44	5:42	6:12	10:14	12:08	12:17	1:02
an	4:42	5:38	6:08	10:12	12:06	12:15	1:00
an	5:12	6:08	6:38	10:42	12:36	12:45	1:30
an	5:42	6:38	7:08	11:12	13:06	13:15	1:40
an	6:12	7:08	7:38	11:42	13:36	13:45	2:10
an	6:42	7:38	8:08	12:12	14:06	14:15	2:40
an	7:12	8:08	8:38	12:42	14:36	14:45	3:10
an	7:42	8:38	9:08	13:12	15:06	15:15	3:40
an	8:12	9:08	9:38	13:42	15:36	15:45	4:10
an	8:42	9:38	10:08	14:12	16:06	16:15	4:40
an	9:12	10:08	10:38	14:42	16:36	16:45	5:10
an	9:42	10:38	11:08	15:12	17:06	17:15	5:40
an	10:12	11:08	11:38	15:42	17:36	17:45	6:10
an	10:42	11:38	12:08	16:12	18:06	18:15	6:40
an	11:12	12:08	12:38	16:42	18:36	18:45	7:10
an	11:42	12:38	13:08	17:12	19:06	19:15	7:40
an	12:12	13:08	13:38	17:42	19:36	19:45	8:10
an	12:42	13:38	14:08	18:12	20:06	20:15	8:40
an	13:12	14:08	14:38	18:42	20:36	20:45	9:10
an	13:42	14:38	15:08	19:12	21:06	21:15	9:40
an	14:12	15:08	15:38	19:42	21:36	21:45	10:10
an	14:42	15:38	16:08	20:12	22:06	22:15	10:40
an	15:12	16:08	16:38	20:42	22:36	22:45	11:10
an	15:42	16:38	17:08	21:12	23:06	23:15	11:40
an	16:12	17:08	17:38	21:42	23:36	23:45	12:10
an	16:42	17:38	18:08	22:12	24:06	24:15	12:40
an	17:12	18:08	18:38	22:42	24:36	24:45	13:10
an	17:42	18:38	19:08	23:12	25:06	25:15	13:40
an	18:12	19:08	19:38	23:42	25:36	25:45	14:10
an	18:42	19:38	20:08	24:12	26:06	26:15	14:40
an	19:12	20:08	20:38	24:42	26:36	26:45	15:10
an	19:42	20:38	21:08	25:12	27:06	27:15	15:40
an	20:12	21:08	21:38	25:42	27:36	27:45	16:10
an	20:42	21:38	22:08	26:12	28:06	28:15	16:40
an	21:12	22:08	22:38	26:42	28:36	28:45	17:10
an	21:42	22:38	23:08	27:12	29:06	29:15	17:40
an	22:12	23:08	23:38	27:42	29:36	29:45	18:10
an	22:42	23:38	24:08	28:12	30:06	30:15	18:40
an	23:12	24:08	24:38	28:42	30:36	30:45	19:10
an	23:42	24:38	25:08	29:12	31:06	31:15	19:40
an	24:12	25:08	25:38	29:42	31:36	31:45	20:10
an	24:42	25:38	26:08	30:12	32:06	32:15	20:40
an	25:12	26:08	26:38	30:42	32:36	32:45	21:10
an	25:42	26:38	27:08	31:12	33:06	33:15	21:40
an	26:12	27:08	27:38	31:42	33:36	33:45	22:10
an	26:42	27:38	28:08	32:12	34:06	34:15	22:40
an	27:12	28:08	28:38	32:42	34:36	34:45	23:10
an	27:42	28:38	29:08	33:12	35:06	35:15	23:40
an	28:12	29:08	29:38	33:42	35:36	35:45	24:10
an	28:42	29:38	30:08	34:12	36:06	36:15	24:40
an	29:12	30:08	30:38	34:42	36:36	36:45	25:10
an	29:42	30:38	31:08	35:12	37:06	37:15	25:40
an	30:12	31:08	31:38	35:42	37:36	37:45	26:10
an	30:42	31:38	32:08	36:12	38:06	38:15	26:40
an	31:12	32:08	32:38	36:42	38:36	38:45	27:10
an	31:42	32:38	33:08	37:12	39:06	39:15	27:40
an	32:12	33:08	33:38	37:42	39:36	39:45	28:10
an	32:42	33:38	34:08	38:12	40:06	40:15	28:40
an	33:12	34:08	34:38	38:42	40:36	40:45	29:10
an	33:42	34:38	35:08	39:12	41:06	41:15	29:40
an	34:12	35:08	35:38	39:42	41:36	41:45	30:10
an	34:42	35:38	36:08	40:12	42:06	42:15	30:40
an	35:12	36:08	36:38	40:42	42:36	42:45	31:10
an	35:42	36:38	37:08	41:12	43:06	43:15	31:40
an	36:12	37:08	37:38	41:42	43:36	43:45	32:10
an	36:42	37:38	38:08	42:12	44:06	44:15	32:40
an	37:12	38:08	38:38	42:42	44:36	44:45	33:10
an	37:42	38:38	39:08	43:12	45:06	45:15	33:40
an	38:12	39:08	39:38	43:42	45:36	45:45	34:10
an	38:42	39:38	40:08	44:12	46:06	46:15	34:40
an	39:12	40:08	40:38	44:42	46:36	46:45	35:10
an	39:42	40:38	41:08	45:12	47:06	47:15	35:40
an	40:12	41:08	41:38	45:42	47:36	47:45	36:10
an	40:42	41:38	42:08	46:12	48:06	48:15	36:40
an	41:12	42:08	42:38	46:42	48:36	48:45	37:10
an	41:42	42:38	43:08	47:12	49:06	49:15	37:40
an	42:12	43:08	43:38	47:42	49:36	49:45	38:10
an	42:42	43:38	44:08	48:12	50:06	50:15	38:40
an	43:12	44:08	44:38	48:42	50:36	50:45	39:10
an	43:42	44:38	45:08	49:12	51:06	51:15	39:40
an	44:12	45:08	45:38	49:42	51:36	51:45	40:10
an	44:42	45:38	46:08	50:12	52:06	52:15	40:40
an	45:12	46:08	46:38	50:42	52:36	52:45	41:10
an	45:42	46:38	47:08	51:12	53:06	53:15	41:40
an	46:12	47:08	47:38	51:42	53:36	53:45	42:10
an	46:42	47:38	48:08	52:12	54:06	54:15	42:40
an	47:12	48:08	48:38	52:42	54:36	54:45	43:10
an	47:42	48:38	49:08	53:12	55:06	55:15	43:40
an	48:12	49:08	49:38	53:42	55:36	55:45	44:10
an	48:42	49:38	50:08	54:12	56:06	56:15	44:40
an	49:12	50:08	50:38	54:42	56:36	56:45	45:10
an	49:42	50:38	51:08	55:12	57:06	57:15	45:40
an	50:12	51:08	51:38	55:42	57:36	57:45	46:10
an	50:42	51:38	52:08	56:12	58:06	58:15	46:40
an	51:12	52:08	52:38	56:42	58:36	58:45	47:10
an	51:42	52:38	53:08	57:12	59:06	59:15	47:40
an	52:12	53:08	53:38	57:42	59:36	59:45	48:10
an	52:42	53:38	54:08	58:12	60:06	60:15	48:40
an	53:12	54:08	54:38	58:42	60:36	60:45	49:10
an	53:42	54:38	55:08	59:12	61:06	61:15	49:40
an	54:12	55:08	55:38	59:42	61:36	61:45	50:10
an	54:42	55:38	56:08	60:12	62:06	62:15	50:40
an	55:12	56:08	56:38	60:42	62:36	62:45	51:10
an	55:42	56:38	57:08	61:12	63:06	63:15	51:40
an	56:12	57:08	57:38	61:42	63:36	63:45	52:10
an	56:42	57:38	58:08	62:12	64:06	64:15	52:40
an	57:12	58:08	58:38	62:42	64:36	64:45	53:10
an	57:42	58:38	59:08	63:12	65:06	65:15	53:40
an	58:12	59:08	59:38	63:42	65:36	65:45	54:10
an	58:42	59:38	60:08	64:12	66:06	66:15	54:40
an	59:12	60:08	60:38	64:42	66:36	66:45	55:10
an	59:42	60:38	61:08	65:12	67:06	67:15	55:40
an	60:12	61:08	61:38	65:42	67:36	67:45	56:10
an	60:42	61:38	62:08	66:12	68:06	68:15	56:40
an	61:12	62:08					